

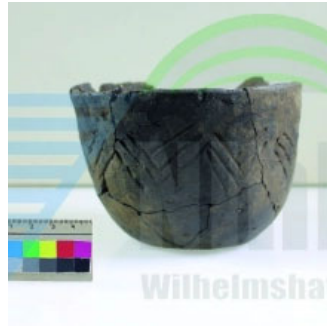
[Deutsch](#) | [English](#)



Das Gefäß wird im Grab freipräpariert



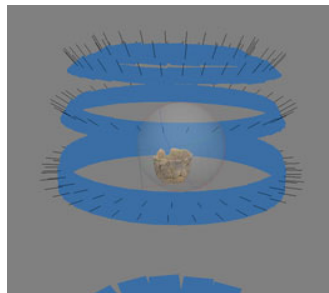
Die geborgenen Scherben werden in die Restaurierungswerkstatt gebracht



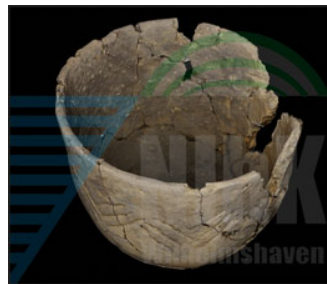
Nach dem Reinigen und Zusammensetzen ist das Gefäß wieder fast intakt



Auf einem Drehteller wird das Gefäß in mehreren Runden fotografiert, um so die Datenbasis für die Erstellung eines 3D-Modells zu gewinnen



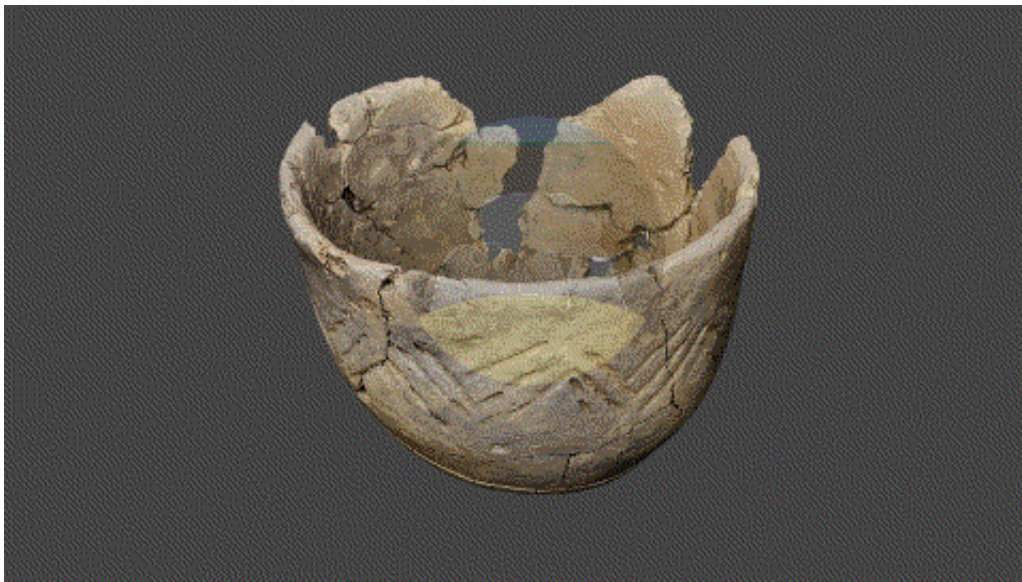
Das Programm rekonstruiert die Kamerapositionen (blaue Rechtecke) und kann daraus das 3D-Gefäß berechnen



Als Ergebnis ist ein 3D-Modell des Objektes vorhanden, in dem die Details zu erkennen sind und in dem man genau messen kann

Von der Scherbe zum 3D-Modell

Bei den Ausgrabungen haben wir einige besondere Fundstücke gemacht. Am Beispiel eines Keramikgefäßes aus der Grabkammer zeigen wir noch einmal, was mit den Funden alles passiert. Als erstes werden die Funde natürlich entdeckt und die genaue Position vermerkt und sie auch an dieser Stelle (*in situ*) zentimetergenau eingemessen und dokumentiert. Es wird dann versucht das Gefäß im Ganzen (*im Block*) zu bergen, was aber nicht in allen Fällen möglich ist. In diesem Falle werden die Scherben möglichst zusammenhängend und vorsichtig freipräpariert und entnommen und dann auf schnellstem Wege in die Restaurierungswerkstatt gebracht. Dort werden sie dann gewaschen, unter Umständen gefestigt und wieder zusammengesetzt. So wird das Gefäß wieder hergestellt. Nun folgt die Fotosession beim Fotografieren in der klassische Ansichtsaufnahmen gemacht werden, aber auch ganze Serien von Bildern, die das Gefäß vollständig abdecken. Daraus kann nun ein 3D Modell berechnet werden und so muss das Objekt nicht bei jedem Arbeitsschritt wieder aus der Kiste geholt, sondern kann auch virtuell betrachtet werden.



[Bohrkartierung am Moor](#)

[Es geht wieder los - Beginn der Grabungssaison](#)

[Von Burgen, Keramik und Typochronologie](#)

[Neue Untersuchungen in der Borgsumburg auf Röh-](#)

[dokumentation der hölzernen Artefakte aus Körpergräbern des Friedhofes an der Fallwand](#)

[Langjährige Mitarbeiterin des NIK verabschiedet sich in den Ruhestand](#)

[Mit S2HIF, AUV und Forschungslast](#)

[Friesische Burgen werden sichtbar](#)

[Mit schwerem Gerät in die Tiefe](#)

[Neue Bibliographie gesucht - und gefunden!](#)

[Ausgrabungen zu Ende der Jahreszeit](#)

[Ruhestand vs. Corona](#)

[Textarchäologische Untersuchungen am Grab des so genannten „Bogenschnitzers“](#)

[Aufbau eines Archivs für polnische Makroreste](#)

[Saryn Schützert verteidigt ihre Dissertation zum Ufermarkt von Elsfleth](#)

[Altes Metall im neuen Glanz](#)

[SKN Band 43 erschienen!](#)

[geoCore - Ein QGIS-Plugin zur Darstellung von Bohrprofilen](#)

[Praktikumsplatz in der archäologischen Restaurierungswerkstatt zu Besetzen](#)

[Was lange währt, ist erstens lang](#)

[Steinzeitliche Keramik unter dem Mikroskop](#)

[Von der Scherbe zum 3D-Modell](#)

[Deutsch](#) [English](#)

Running with [TYPO3](#) and [Bootstrap Package](#).